Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): **- (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Diese Nummer des Monatsblattes hat keinen bestimmten thematischen Schwerpunkt. Stattdessen sind hier Beiträge versammelt, die sich auf ganz verschiedene Zeiten beziehen, verschiedenartige Fragen diskutieren.

Der Aufsatz von Karin Fuchs über das Fläscher Bad schlägt in die Wirtschafts- und Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit. Politische Machtverhältnisse, Rechtsprobleme und Ressourcennutzung, Vergnügungsbetrieb, Heilmethoden und Körperkultur werden hier berührt. Die Autorin hat ein Stück wenig bekannte Lokalgeschichte aufgehellt, das andernorts vielleicht Entsprechungen finden würde, wenn man zu entsprechend gründlichen Quellenstudien bereit wäre.

Der Beitrag von Elisabeth Messmer beschreibt den bündnerischen Alltag um 1800, die Alltagserfahrungen «kleiner» oder «gewöhnlicher» Leute vor dem Hintergrund grosser Politik. Die Epoche um 1800, die Helvetik, war eine Zeit des Umbruchs. Sie hat ihren Niederschlag in Schriftquellen gefunden, die im Staatsarchiv Graubünden hauptsächlich unter der Rubrik «helvetische Akten» laufen. Elisabeth Messmer ist wohl die beste Kennerin dieses interessanten Quellenkorpus.

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Verlag: Bündner Monatsblatt, Chur

ISSN: 1011-6885

Beihefte Bündner Monatsblatt:
Programmauswahl, Redaktion und Gestaltung durch den Verein für Bündner Kulturforschung, 7000 Chur

Druckvorstufe / Druck: Casanova Druck und Verlag AG, Chur
Abo- und Zustellservice: Casanova Druck und Verlag AG, Chur
Regierungsplatz 30
7002 Chur
Telefon 258 33 33, Fax 258 33 34

Abonnements- und Einzelheftpreise:	Schweiz	Fr. 52.– (VBK-Mitglieder Fr. 48.–)
	Ausland Landweg	Fr. 52.– + Auslandporto-Zuschlag
	Ausland Luftpost	Fr. 52.– + Portozuschlag Luftpost
	Einzelheft	Fr. 12.–
Erscheinungsweise:	fünfmal jährlich	

Gedruckt auf umweltfreundlichem Öko-Papier

In der letzten Nummer des Monatsblattes hat Adolf Collenberg festgestellt, dass den Untersuchungen, die in jüngerer Zeit zum Verhältnis zwischen Katholizismus und Antisemitismus entstanden sind, «im protestantischen Teil der Schweiz» bzw. «im deutschen und italienischen Teil Bündens» noch nichts Vergleichbares gegenüberstände. Dies scheint sich nun allmählich zu ändern. Peter Bollier weist in dieser Nummer darauf hin, dass der Forschung seit nunmehr zwei Jahren der (Teil-) Nachlass Moses Silberroth zur Verfügung steht, ein Aktenbestand aus Davos, der für die (deutsch-) bündnerischen Verhältnisse in den 1930–40er Jahren äusserst aufschlussreich ist. Ob diese Quellen nicht auch anderswo als im Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich, wo sie nun liegen, der Forschung hätten zugänglich gemacht werden können – darüber mag man allerdings geteilter Meinung sein.

Die Hauptsache bleibt aber, dass der wichtige Quellenbestand jetzt sowohl gesichert als auch zugänglich ist. Mit der wissenschaftlichen Auswertung hat inzwischen Gieri Cavelty begonnen, der in dieser Nummer des Monatsblattes erste Einblicke in seine Forschungsergebnisse gibt. Seine Fragestellung konzentriert sich auf das Problem der antisemitischen Vorurteile, und solche – soviel sei hier vorweggenommen – haben durchaus auch in Deutschbünden grassiert. Dieses aufregende, aber auch recht hässliche und traurige Thema hat viel mit Macht- und Parteipolitik zu tun, mit politischer (Un-) Kultur und Mentalität, mit den Funktionsweisen der Öffentlichkeit, aber auch mit wirtschaftlichen Interessen und den ganz persönlichen Charaktereigenschaften der handelnden Menschen.

Die Redaktion des Bündner Monatsblattes